

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an Biblischen
Lehrstühlen Österreichs hg.v. Peter Arzt und Michael Ernst

Jahrgang 6	Heft 2	1997
-------------------	---------------	-------------

A. Vonach: Die sogenannte „Kanon- oder Ptahotepformel“. Anmerkungen zu Tradition und Kontext einer markanten Wendung	73
E. Kellenberger: Der geplagte Mose. Plädoyer für ein nicht-moralisierendes Verständnis von אֱלֹהִים und πράος	81
F. Böhmisch: Die Textformen des Sirachbuches und ihre Zielgruppen	87
O. Dangl: Vom Traum zum Trauma. Apokalyptische Literatur im aktuellen Kontext	123
M. Öhler: Homosexualität und neutestamentliche Ethik	133

Institut für Ntl. Bibelwissenschaft – Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
Biblichen Lehrstühlen Österreichs

Schriftleitung

Dr. Peter ARZT und Dr. Michael ERNST
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Adressen der Mitarbeiter

Mag. Franz BÖHMISCH, Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz. – Dr. Oskar
DANGL, Nonntaler Hauptstraße 31a, A-5020 Salzburg. – Dr. Edgar
KELLENBERGER, Kanonengasse 1, CH-4410 Liestal. – Dr. Markus
ÖHLER, Rooseveltplatz 10/10, A-1090 Wien. – Mag. Andreas
VONACH, Karl-Rahner-Platz 3, A-6020 Innsbruck.

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: können im In- und Ausland an jede Buchhandlung
oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48,
A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

Abonnement-Preise: ab 1.1.97 jährlich öS 135,- bzw. DM 19,50 bzw. sfr 18,-
(jeweils zuzüglich Versandkosten)

Einzelheftpreise: öS 70,- bzw. DM 10,10,- bzw. sfr 9,30
(jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare
zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan
der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an Biblichen Lehrstühlen Österreichs.

Internet: http://www.edvz.sbg.ac.at/nbw/docs/pzb_home.htm

© 1997 Verlag Institut für Ntl. Bibelwissenschaft, Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

DER GEPLAGTE MOSE

Plädoyer für ein nicht-moralisierendes Verständnis von נָפַץ und παύς*

Edgar Kellenberger, Liestal/Schweiz

Abstract: Auch die heutige Exegese folgt zuweilen den spiritualisierenden und moralisierenden Tendenzen der alten Auslegungsgeschichte. Am Beispiel von נָפַץ in Num 12,3 soll gezeigt werden, daß die nüchterne Übersetzung *geplagt* sowohl philologisch als auch exegetisch mehr überzeugt als das moralisierende Verständnis (*demütig* o.ä.), das fast ausschließlich die christliche wie die jüdische Auslegungsgeschichte prägt. Dasselbe Übersetzungsproblem gilt auch für Mt 5,5 und 21,5 (παύς), wo Ps 37,11 und Sach 9,9 zitiert werden.

Die biblische Exegese ist stets in Versuchung, die Texte zu spiritualisieren und zu moralisieren. Scheinbar ergibt sich dabei ein tiefsinnigeres Verständnis, doch in Wirklichkeit entsteht so eine Verengung des ursprünglichen Sinnes.

Ein Beispiel dafür ist das Verständnis von נָפַץ¹ in Num 12,3: „Der Mann Mose war sehr נָפַץ, mehr als alle Menschen auf Erden.“ Bereits die alten Versionen finden hier ausnahmslos eine moralische Tugend (Ⓢ παύς, Ⓣ ענוהן, Ⓢ מכך, Ⓛ *lenis*, Ⓜ *mitissimus*), und seither übersetzen fast alle: Mose war der „demütigste (*sanftmütigste* o.ä.)“ Mensch auf Erden. Zwar paßt dies inhaltlich schlecht zu den sonstigen Aussagen des AT über Mose. Zudem ist eine solche Übersetzung auch philologisch nicht zwingend: Das Verbum נָפַץ im faktitiven *Piel* sowie das Substantiv נָפַץ weisen eindeutig auf eine unfreiwillige Not bzw. Unterdrückung. Auch die wenigen Belege für den Grundstamm reden von *gebeugt/bedrückt*

* Überarbeitete Fassung eines papers, das am International Meeting der Society of Biblical Literature im Juli 1996 in Dublin vorgetragen wurde.

¹ Die Singular-Form ist alttestamentlich nur hier belegt. Der ungeklärten Frage nach der Bedeutung der singulären Qere-Lesung נָפַץ – sowie der (umstrittenen) Differenzierung נָפַץ / נָפַץ – kann hier nicht weiter nachgegangen werden. Siehe die einschlägigen Artikel (mit Lit.) von R. Martin-Achard, ענה *ʿnb*, in: THAT 2, 1976, 341–350, und E. Gerstenberger, נָפַץ II *ʿnāb*, in: ThWAT 6, 1989, 247–270.

sein.² Somit darf ebenfalls für נָּפַל als Übersetzung „geplagt, unterdrückt“ in Betracht gezogen werden.³

Auch die alten Versionen werten viele Belege der Wurzel negativ im Sinne von *elend/unterdrückt*, andere Stellen wiederum positiv im Sinne einer Tugend. Eine gründliche Untersuchung ihrer Übersetzungs-Praxis ergibt ein vielfältiges Bild. Die Versionen schwanken sowohl für נָּפַל als auch für נָּפַל auffällig zwischen Ausdrücken einer Tugend („demütig“ o.ä.) und einer unfreiwilligen Not („elend“ o.ä.). Als Ausdrücke einer Tugend können verstanden werden: πραύς , ענוו , חכים , *humilis*, *mansuetus*, *mitis*, *modestus*, wohl auch ταπεινός und das entsprechende מכך . Eine unfreiwillige Not hingegen wird bezeichnet durch ἀσθενής , τεταπεινωμένος , חשך(ם) , שׁש , *egenus*, *inops*. Dazwischen steht die Übersetzung „arm“, welche als freiwillige oder unfreiwillige Armut verstanden sein könnte (πτωχός , πένης , עני , מסכן , *pauper*, *pauperculus*). Dabei ist zu beachten, daß dieselbe Bibelstelle von den fünf Versionen oft nicht gleich übersetzt wird. Das Schwanken gründet darum auch im Verständnis der Vokabel überhaupt, und nicht nur im Verständnis einer bestimmten Stelle.⁴

Wie ist dieses Schwanken zu interpretieren? Einen interessanten Hinweis könnte folgende Beobachtung geben: Ps 37,11 (עניים) und Sach 9,9 (עני) werden im Neuen Testament zitiert, nämlich in Mt 5,5 und 21,5 (beidesmal πραύς). Nun ist interessant, wie die christlichen Übersetzungen Ⲭ und Ⲩ das matthäische πραύς im Vergleich zu den alttestamentlichen Zitatgrundlagen wiedergeben. Gegenüber Ps 37,11 und Sach 9,9 fällt an den neutestamentlichen Stellen eine verstärkte Tendenz zu einer menschlichen Tugend auf: von מסכן zu מכך bzw. von *mansuetus* zu *mitis* in Ps 37,11 // Mt 5,5; von *pauper* zu *mansuetus* in Sa 9,9 // Mt 21,5.⁵

Die moralisierende Tendenz findet sich allerdings grundsätzlich auch schon im hebräischen Sirach-Buch (45,4) sowie in der vorchristlichen Septuaginta, wo über Mose ausgesagt wird, daß Gott ihn wegen seiner

2 Es handelt sich um die Stellen Sach 10,2; Ps 116, 10; 119,67; Jes 25,5; 31,4. Auch die vier *Nifal*-Belege meinen das Erleiden einer Demütigung (Ex 10,3; Jes 53,7; 58,10; Ps 119,107).

3 Nur ganz wenige Belege des Stammes נָּפַל können als *Demut* verstanden werden; siehe Anm. 14.

4 Es erstaunt nicht völlig, daß sich Ausdrücke einer unfreiwilligen Not häufiger für נָּפַל als für נָּפַל finden. Für נָּפַל : חשך(ם) (Ⲭ Jes 11,4; Am 2,7; Am 8,4K), שׁש (Ⲭ Jes 11,4; Am 2,7; Ps 10,12Q; Am 8,4K), *egenus* (Ⲩ Am 8,4K), πτωχός (Jes 29,19; 61,1; Ps 69,33; Prv 14,21Q; Am 8,4K), πένης (Ps 10,17; 22,27; 9,13Q; 10,12Q; 9,19K), *pauper* (Jes 61,1 Ⲩ ; Ps 10,17 Ⲩ ; 22,27 Ⲩ), doch *mitis* juxta Heb.; 69,33 Ⲩ , doch *mansuetus* juxta Heb.; 9,13Q Ⲩ ; 10,12Q Ⲩ ; Prv 14,21Q Ⲩ ; Ps 9,19K Ⲩ), מסכן (Ⲭ 9 mal).

5 Ⲭ bleibt bei מכך . Ⲩ hat an allen vier Stellen *mansuetus*.

Tugenden **אמונה** und **ענוה** erwählte (Ⓢ: πίστις und πραύτης). Dahinter steht ein im Hellenismus gängiges Herrschafts-Ideal⁶ der als **πραύτης** beschriebenen Tugend, das auch im hellenistischen Judentum verbreitet ist: Der Weise bezwingt seine Leidenschaften (**πάθη**) und erweist sich als sanftmütig. Der weise Herrscher ist dieser Tugend zufolge wohlwollend und mild. Das Judentum hat sich diesem Ideal nicht entziehen können; der Siracide und Philo haben es auch auf Mose bezogen.

Dieses hellenistische Ideal deckt sich allerdings nicht mit den Aussagen des Alten Testaments. Die **πραύτης** ist ein Privileg der Besitzenden, wogegen die (spät)alttestamentlichen **עניים** zu den Unterprivilegierten und Besitzlosen gehören; nur durch ihren Glauben gewinnen sie ein positives Selbstbewußtsein.

Auch der matthäische Makarismus „*selig sind die **πραεῖς***“ (Mt 5,5) ist nicht vom hellenistischen Ideal des **πραύς** her zu verstehen. Dies zeigt sich schon daran, daß in der Bergpredigt die Gruppe der ersten vier Makarismen Menschen mit Defizit-Erfahrungen ansprechen: die Armen, die Trauernden, die Geplagten sowie die nach **δικαιοσύνη** Hungernden und Dürstenden.⁷ Dies entspricht der Defizit-Erfahrung der **עניים**, denen in der alttestamentlichen Zitat-Grundlage Ps 37,11 Landbesitz verheißen wird.

Ein analoger Fall einer moralisierenden Übersetzungs-Praxis der alten Versionen liegt in Sach 9,9 (/ Mt 21,5) vor: *Stebe, dein König kommt zu dir; עני ועשׂע צדיק und ועשׂע עני und reitend auf einem Esel.* Die auffällige Formulierung **עשׂע** ist passivisch: „einer, dem gebolfen wird“. Die alten Versionen haben dies jedoch aktivisch zu einer Tugend umgewandelt: Ⓢ **σώζων** = Ⓢ **פרוקס** = **salvans** = **salvator** (Ⓢ **פריק** kann aktivisch oder passivisch vokalisiert werden). Ebenso wird hier auch **עני** mehrheitlich als Tugend und nicht als Defiziterfahrung verstanden: Ⓢ **πραύς**, Ⓢ **ענותן**, Ⓢ **מכין**, **mansuetus**, allerdings **pauper**, Symmachus und Quinta **πτωχός**. – Das matthäische Verständnis von **πραύς** darf jedenfalls nicht automatisch gleichgesetzt werden mit **πραύς** in Sach 9,9LXX.

Wie hartnäckig die moralisierende Tendenz in der Exegese ist, zeigt Hieronymus zu Sach 9,9: in der Übersetzung gibt der Philologe **עני** mit **pauper** wieder, im Kommentar hingegen hält sich der Mönch an **mansuetus**.⁸

Wie stark diese Tugendauffassung die Übersetzer bis in die neueste Zeit geprägt hat, soll schließlich noch an einem außerbiblischem Beispiel

⁶ Siehe die Belege bei F. Hauck/S. Schulz, Art. **πραύς** κτλ. A–B, in: ThWNT 6, 1959, 645–649.

⁷ Die zweite Gruppe von vier Makarismen scheint sich hingegen eher auf Haltungen zu beziehen: **ἐλεήμονες, καθαροί, εἰρηνοποιοί, δεδιωγμένοι**. Der 9. und 10. Makarismus fallen formal durch den Wechsel in die 2. Person Pl. auf.

⁸ Siehe W. Rudolph, Hosea (KAT XIII/4), Gütersloh 1966, 177.

illustriert werden: Es handelt sich um die altaramäische *Zakkur*-Stele (KAI 202)⁹.

Zakkur ist ein Emporkömmling ohne Genealogie und ohne Rechtsanspruch auf den Thron, der erst durch die Gottheit zum König gemacht worden ist. Vorher war er ein ענה (A,2). Die wissenschaftlichen Übersetzungen zeigen hier dasselbe Bild wie in Num 12,3: *demütig* (bzw. *bumble*)¹⁰ ist die verbreitetste Übersetzung, wobei die häufige Bemerkung „unsicher“ wohl das schlechte philologische Gewissen dokumentiert. Dies umso mehr, als in den *Ahiqar*-Sprüchen ein eindeutiger Beleg der negativen Wertung von ענה vorliegt: „nichts ist bitterer als ענה“ (zu denken ist an Demütigung, Armut oder ähnliches).¹¹ Auch ist im Westsemitischen seit der *Meša*-Inscription des 9. Jahrhunderts das Verb im *Pa'el* mit der Bedeutung *unterdrücken* gebräuchlich. Belege der Wurzel ענה im Sinne von „*demütig o.ä.*“ lassen sich im Nordwestsemitischen sonst nicht finden. Aus philologischen Gründen wie vom Kontext der *Zakkur*-Inscription her leuchtet darum als Übersetzung ein: *rechlos* (Jepsen), *niedergedrückt* (Lipinski).¹²

Diese Erkenntnisse sind nicht eigentlich neu. Doch werden sie verdunkelt durch das moralistische Verständnis von Stellen wie z.B. Num 12,3 u.a. Wissenschafts-psychologisch sind dabei zwei Beobachtungen interessant:

- Erstens übersetzen einige mit einem Tugendbegriff, aber weisen anmerkungswise auf die eigentliche Bedeutung einer unfreiwilligen Not hin.¹³

9 H. Donner/W. Röllig, *Kanaanäische und aramäische Inschriften*, 1–3, Wiesbaden 1964–1966.

10 Zuletzt das neue *Dictionary of West Semitic Inscriptions* (HO 1,21,2), Leiden 1995, 874 (mit ausführlicher Bibliographie z.St.). Früher schon z.B. M. Noth, *La 'asch und Hazrak*, ZDPV 52 (1929) 124–141: 127 („demütig, unterwürfig gegenüber der Gottheit“); A. Dupont-Sommer, *Les Araméens*, Paris 1949, 46; J. van der Ploeg, *Les pauvres d'Israel et leur piété*, OTS 7 (1950) 236–270: 265; H. Donner in Donner/Röllig, *Inschriften 2* (Anm. 9) 204.206; E. Gerstenberger, ענה (Anm. 1) 250.256 („kultisch relevantes Königsprädikat“); S. Segert, *Altaramäische Grammatik*, Leipzig 1975, 319; F. Rosenthal in ANET³ 1968, 655. – R. Degen, *Altaramäische Grammatik*, Marburg 1969, 39.82 („Partiz.akt.“) und W. Delsman in: TUAT 1, 1985, 626, übersetzen „*einfach*“. Manche Übersetzer vermuten einen Ortsnamen.

11 X 11 (= Zeile 105 gemäß A. Cowley, *Aramaic Papyri of the Fifth Century*, Oxford 1923); siehe die Übersetzungen von L. Ginsberg in ANET² 1950, 429; P. Grelot in: *Documents araméens d'Egypte*, Paris 1972, 107; I. Kottsieper in: TUAT 3, 1990ff, 337; sowie das neue *Dictionary of the West Semitic Inscriptions* (Anm. 10).

12 A. Jepsen, MIOF 15 (1969) 1f; E. Lipinski, *Nordsemitische Texte aus dem 1. Jt. v.Chr.*, in: W. Beyerlin (Hg.), *Religionsgeschichtliches Textbuch zum Alten Testament*, Göttingen 1975, 245–284: 248; G. Reinhold, *Die Beziehungen Altisraels zu den aramäischen Staaten in der israelitisch-judäischen Königszeit*, Frankfurt u.a. 1989, 252.

13 Siehe zu Sach 9,9: New English Bible, Elberfelder Übersetzung. Zu Mt 5,5: Traduction Oecuménique de la Bible, New Jerusalem Bible. Für Ps 37,11 sind die Übersetzungen „*elend, erniedrigt*, o.ä.“ bedeutend häufiger.

• Zweitens wird häufig Num 12,3 als späte Glosse bezeichnet, was beim Verständnis einer Tugend eigentlich konsequent ist und der späteren hellenistischen Wertvorstellung entspricht.

Mit der Übersetzung „geplagt o.ä.“ paßt jedoch der Vers gut in den Kontext und braucht nicht als Glosse ausgeschieden zu werden. Moses Autorität wird nicht nur wiederholt vom Volk in Frage gestellt, sondern in Num 12 sogar von seinen Geschwistern Miriam und Aaron. Darum wird Mose hier als der geplagteste Mensch auf Erden bezeichnet – eigentlich eine paradoxe Aussage über den menschlich ranghöchsten Führer Israels. An dieser nüchternen biblischen Betrachtungsweise ist gegen alle spiritualisierenden und moralisierenden Tendenzen festzuhalten. Und Gottes „Trost“ in Vers 7f gilt wegen Gottes Beauftragung an Mose, und nicht wegen Moses tugendhaftem Verhalten. Wenn hier vom Knecht Mose (Vers 7: עֶבְרֵי מֹשֶׁה) die Rede ist, so darf wohl eine Linie ausgezogen werden zum Gottesknecht עֶבֶר in Jes 53, welcher *von Gott geschlagen und gedemütigt* (קָעָה) ist.

Damit soll nicht gelehnet werden, daß auch das AT Demut als Tugend kennt. Doch sind die Texte von einer Tugendlehre freizuhalten, wo diese nicht im Blickfeld der Texte selbst steht. Als Begriff begegnet Demut selten genug.¹⁴

Auch halte ich es nicht für ratsam, einerseits eine Übersetzung *gebengt/geplagt* anzunehmen, dann aber doch von der Demut Moses zu reden, weil hinter der unfreiwilligen Not Moses annehmende, demütige Haltung gegenüber Gott stehe, d.h. Mose die bedrückende Situation klaglos von Gott annehme. Doch läßt Num 12 nichts erkennen von einem Interesse an einer solchen Aussage.

In der Auslegungsgeschichte¹⁵ zu Num 12,3 sind mir nur drei Zeugen begegnet, welche vom geplagten Mose reden: in unserem Jahrhundert A. Abbott¹⁶ und C. Rogers,¹⁷ und in der Reformationszeit Martin Luther. War

¹⁴ Es ist in erster Linie an צַעַב und an עָנָה zu erinnern. Zu ersterem siehe bes. H.J. Stoebe, Und demütig sein vor deinem Gott. Micha 6,8 (1959), in: H.J. Stoebe, Geschichte, Schicksal, Schuld und Glaube (BBB 72), Frankfurt 1989, 209–223. Zu עָנָה: an den drei Proverbien-Stellen (15,33; 18,12; 22,4) geht es um die עָנָה der Privilegierten (ist wirklich Demut gemeint, oder etwa die noch niedrige Stellung eines zukünftigen Hofmannes?). Zeph 2,3 ist paradox formuliert: die עַיִם werden zur עָנָה aufgerufen (K. Seybold, Nahum, Habakuk, Zephania [ZBK], Zürich 1991, z.St. versteht den Vers als spiritualisierenden Kommentar zum Prophetenwort 2,1f). Ps 18,36 und 45,5 sind unklar.

¹⁵ Ich konsultierte über 80 Übersetzungen, Kommentare u.a.m. aus zwei Jahrtausenden. Die jüdische, die katholische und die evangelische Exegese sind sich hier weitgehend einig. Zu den Ausnahmen siehe weiter unten.

¹⁶ A. Abott, Was Moses the Meekest of Men?, ET 45 (1933/34) 524f: *oppressed* (allerdings mit merkwürdiger Begründung).

¹⁷ C. Rogers, Moses: Meek or Miserable?, JETS 29 (1986) 257–263 (Rogers untersucht: the evidence of etymology/usage/context).

Luther anfänglich noch mit der Übersetzung „*sanftmütig*“ der Vulgata gefolgt,¹⁸ so änderte sich sein Verständnis 1528 anlässlich seiner Predigtreihe zum Buch Numeri,¹⁹ was sich 1542 auch in der Neu-Ausgabe der Luther-Bibel niederschlug: „*Mose war ein seer geplagter Mensch*“.²⁰ Dazu findet sich in einer Randglosse nebst verschiedenen Bibelstellen als Erklärung abgedruckt: *Elender, der viel leiden muste... Ante gloriam passio.*

¹⁸ WADB 8,472 (1523).

¹⁹ WA 25,443 (Röhrig-Nachschrift).

²⁰ WADB 8,473. Zu beachten ist auch das Revisions-Protokoll zur Stelle (1539–41) in WADB 3,300: „*humilitatus, vexatus, Elender, Mose mus stil schweigen.*“ – Mit der Revision der Luther-Bibel im Jahre 1984 wurde allerdings Luthers Verständnis leider verlassen: Mose ist nunmehr wiederum „*ein sehr demüthiger Mensch!*“